

31. 12. 2012 (Silvester)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Die Jahreslosung für das vor uns liegende Jahr 2013 aus dem Hebräerbrief 13,14:  
**Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.**

## **I. Auf der Durchreise**

Liebe Gemeinde!

Im 19. Jahrhundert lebte in Polen ein bekannter jüdischer Rabbi mit Namen Hofetz Chaim. Zu ihm kam eines Tages ein Besucher, um einen Rat von ihm zu erbitten. Als der Mann sah, dass die Wohnung des Rabbi aus einem winzigen Zimmer bestand, in dem sich nur eine Bank, ein Tisch mit Stuhl und viele Bücher befanden, fragte er den Rabbi verwundert: "Meister, wo haben Sie Ihre Möbel und den Hausrat?"

"Wo haben Sie Ihre?" erwiderte der Rabbi.

"Meine?" fragte der verblüffte Fremde, "ich bin doch nur zu Besuch hier. Ich bin doch nur auf der Durchreise!"

"Ich auch!" sagte Hofetz Chaim.

Liebe Gemeinde, wir sind nur zu Besuch hier auf der Erde, nur auf der Durchreise. Was bedeutet das für uns?

Zunächst mal sollte ein Besucher höflich sein. Er sollte dankbar sein für das, was ihm angeboten wird.

Uns wird vom Gastgeber, vom Schöpfer der Welt so viel Wunderbares und Köstliches angeboten während unseres Besuches auf der Erde.

Wie schlimm wäre es da, wenn wir achtlos oder gar abschätzig mit den Dingen umgehen würden.

Ich fand das immer ganz schlimm, wenn die eingeladenen Kinder bei den Kindergeburtstagen am Essen rumgemäkelt haben – nur ein bisschen drin herumgestochert haben und wir dann haufenweise Essen in den Müll schmeißen mussten.

Ich weiß nicht, wie es heute ist. Ich hoffe, es hat sich gebessert.

Das ist das eine: Wer zu Besuch ist, sollte höflich und dankbar sein.

Das zweite ist, das ich nur wenig Gepäck dabei haben kann, wenn ich zu Besuch bin.

Manchmal amüsiert es mich, wenn ich im Urlaubsverkehr auf der Autobahn Fahrzeuge sehe, die ihren ganzen Hausstand mitzuschleppen scheinen.

Innen drin völlig vollgestopft. Einen überladenen Hänger hintendran und dann noch das Dach bis zum Himmel voll gepackt.

Für zwei Wochen an der Adria muss fast alles mit. So ein Blödsinn. So ein Stress.

Wer nur zu Besuch ist, sollte sich mit möglichst wenig Gepäck belasten.

Wozu sollten wir uns auf unserer Reise mit unnötigem Ballast belasten.

## II. Nach hause kommen

*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

Liebe Gemeinde, wir wissen, dass wir hier auf der Erde nur zu Besuch sind, ja dass wir auf der Durchreise sind in unsere himmlische Heimat.

Ich weiß nicht wie es euch geht: wenn ich in den Urlaub fahre, dann freue ich mich immer auf das, was mich erwartet – neue Eindrücke und Erlebnisse.

Aber im Urlaub spüre ich dann irgendwann deutlich, dass meine Reise nur vorübergehend ist. Manchmal finde ich es dann erst schade, dass ich die hohen Berge oder das weite Meer bald wieder verlassen muss, aber ehrlich gesagt, freue ich mich dann auch wieder auf zuhause.

Liebe Gemeinde, der Hebräerbrief lenkt unseren Blick auf unsere himmlische Heimat.

Für junge Menschen ist das ganz schwer, sich auf die himmlische Heimat zu freuen. Das wäre ja auch so, als ob ich mich schon in den ersten Urlaubstagen wieder auf zu hause freuen sollte. Dann müsste etwas ganz schief gegangen sein am Urlaubsort.

Aber ich habe ältere Menschen kennen gelernt, die sozusagen an ihren letzten Urlaubstagen angekommen sind, die sich wirklich darauf gefreut haben, wieder nach hause zu kommen in ihre himmlische Heimat.

Das ist etwas ganz Wunderbares, wenn man sich auf zu hause freuen kann.

Es ist gut, wenn wir dafür nicht zu viel Gepäck mit uns herumschleppen, nicht zu viele Dinge, an denen unser Herz so sehr hängt, dass wir es nicht loslassen können. Oder Dinge, die unerledigt sind – klärende Worte – Worte der Versöhnung, die noch ausstehen – oder den Zuspruch der Vergebung für all das, was nicht gelungen ist im Leben.

Liebe Gemeinde, wir stehen an der Schwelle zum neuen Jahr.

Das macht auch deutlich, dass wir unterwegs sind auf einer Durchreise.

Wir lassen ein Jahr hinter uns. Manches ist gelungen, manches nicht.

Manches macht uns dankbar. Manches vielleicht auch traurig.

Manches haben wir dazu gewonnen, manches vielleicht auch verloren.

Was es auch sein mag, wir werden alles loslassen müssen.

Es ist gut, wenn wir es in Gottes Hände legen – das Schöne und das Schwere.

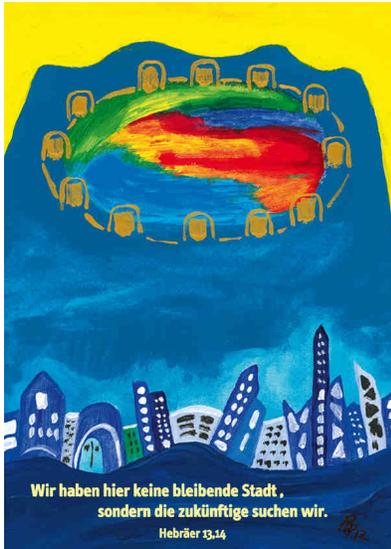
Und dann blicken wir nach vorn. Die Reise geht weiter. Eine neue Etappe.

Was wird sie bringen? Wir wissen es nicht.

Und gerade deshalb ist es wichtig, unser Ziel im Auge zu haben: unsere himmlische Heimat.

Egal wie viele Jahre unser Leben noch wärt – ob nur noch ein Jahr oder noch 50 Jahre – wir sind alle gemeinsam auf der Durchreise hin in unsere himmlische Heimat. Dort wo wir eine bleibende Stadt haben werden, wo die Vergänglichkeit ein Ende haben wird.

### III. Das Bild



Liebe Gemeinde, ihr habt heute wieder den kleinen Taschenkalender bekommen mit einem Bild zur Jahreslosung von Regina Piesbergen, einer Künstlerin unserer Kirche aus Lauenau, in der Nähe von Hannover. Schaut es Euch einmal an. Die Künstlerin schreibt selbst zu dem Bild:

*Dem Auge sichtbar: die Silhouette einer Stadt, die auf einer Welle zu „tanzen“ scheint, jedoch in verhaltenen Farben gemalt ist.*

*Darüber Bläue, die in bunte Farben übergeht und zwölf schlicht angedeutete Tore, die ein vielfarbiges Oval oder Rund umschließen.*

*Ganz am oberen Rand blendende Helle.*

*Zur Stadt: auf einer Welle tanzen? Zum Tanz gehört die Freude, ausgedrückt durch Vielfarbigkeit; es ist zwar Bewegung da, aber hier scheint eher Trauer durch die Farben zu schauen. „War das alles hier auf Erden?“*

*Bewegung ja, jedes einzelne Haus – eines scheint sogar ein Gesicht zu haben, eines ist grün, Farbe der Hoffnung, andere sind weiß, es täuscht Unschuld, Reinheit vor. Der Rest? Eher Farben der Nacht!*

*Wir lassen uns ja nicht täuschen! Hier auf Erden mag es ja schön sein, wenigstens manchmal; aber ist hier auf irgendetwas Verlass?!*

*Bleiben wir also in Bewegung!*

*Manche der menschlichen Wohnungen laufen spitz zu nach oben wie Pfeile; deuten sie auf das Bunt über ihnen?*

*Und richtig: da strahlt ihnen buntes Leben entgegen, eine Himmelsstadt voller Verheißung: helle Sonne, goldene Tore, kein Schwarz mehr, das für Not, Tod, Sünde, Elend, Tränen und Verzweiflung steht.*

*In der irdischen Stadt gibt es noch den dunklen Farbton.*

*Aber in der Nähe Gottes gibt es das nicht mehr. Unvorstellbar!*

*Gottes verhaltene Gegenwart hier auf Erden „mitten unter uns in Wort und Sakrament“ heilt schon Wunden – wie mag das erst in seiner totalen Gegenwart sein! Unausdenkbar!*

*Aber aufgefordert sind wir die Goldene Stadt zu suchen, in der Frieden, Gerechtigkeit, Liebe und Freude herrschen.*

*Die „fließende“ Bläue dazwischen markiert noch die Distanz – eines Tages wird sie aufgehoben werden – GOTT weiß, wann!*

Und liebe Gemeinde, wir wissen eins: *Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen